



# Die Krimibestenliste

## Die zehn besten Kriminalromane des Monats Februar 2019

An jedem ersten Sonntag des Monats geben 19 Literaturkritiker und Krimispezialisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Kriminalromane bekannt, die ihnen am besten gefallen haben. Die Krimibestenliste ist eine Kooperation der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung mit Deutschlandfunk Kultur.

1 (-)	<b>Attica Locke</b> <b>Bluebird, Bluebird</b> Aus dem Englischen von Susanna Mende. Polar, 330 Seiten, 20 Euro	„Lark“. Texas-Ranger Darren Mathews, persönlich, beruflich und ehelich vor dem Aus, kämpft im Kaff Lark wie ein Gentleman. Rassismus als Fluch, Irrsinn, paranoide Gewalt. Texas aus Sicht seiner schwarzen Mittelschicht – ein Heimatroman, wie er besser nicht sein kann. Bitter, wütend, glänzend komponiert.
2 (6)	<b>Tana French</b> <b>Der dunkle Garten</b> Aus dem Englischen von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann. Scherz, 656 Seiten, 16,99 Euro	Dublin. Alles läuft prima. Toby ist hip, ein Glückskind. Bis ihm Einbrecher den Schädel einschlagen. Als neurologischer Rekonvaleszent zieht er zu Onkel Hugo, der an einem Gehirntumor sterben wird. In Hugos Garten wird ein Skelett gefunden, Tobys Selbstvertrauen zerbröckelt. Wurde er zum Mörder?
3 (-)	<b>Lucía Puenzo</b> <b>Die man nicht sieht</b> Aus dem Spanischen von Anja Lutter. Wagenbach, 204 Seiten, 20 Euro	Argentinien, Uruguay. Ismael, Enana und Ajo sind Straßenkinder in Buenos Aires. Und Profi-Einbrecher. Ihr Chef vertickt sie an Kollegen in Uruguay. Die Halbwüchsigen sollen in der Öko-Wildnis eines Reichengettos einbrechen, jede Nacht in ein Haus. Und kämpfen allzu bald um ihr Leben. Umwerfend.
4 (1)	<b>Sara Paretsky</b> <b>Kritische Masse</b> Aus dem Englischen von Laudan & Szelinski. Ariadne im Argument-Verlag, 540 Seiten, 24 Euro	Chicago, Österreich. V. I. Warshawski ermittelt wieder, und wie! Eine Drogensüchtige auf der Flucht, ihr genialer Sohn abgetaucht. Der Kern: 1943 in einem Nazi-Zwangsarbeitslager geraubte Erfindungen einer jüdischen Physikerin, mit denen ein IT-Konzern in den Vereinigten Staaten mächtig wurde. Schlicht großartig.
5 (2)	<b>Un-Su Kim</b> <b>Die Plotter</b> Aus dem Englischen von Rainer Schmidt. Europa, 360 Seiten, 24 Euro	Südkorea. Wahlen stehen an, die alte Ordnung zerbricht. Auftragsmörder Raeseng versagt. Der treue Diener des alten Raccoon, der die Bibliothek der Auftragsmorde verwaltet, beginnt selbständig zu denken, zu fühlen, zu handeln. Durchgeknallt: Korea im Zerrspiegel, visiert durch seine Killer.
6 (-)	<b>Tomás Bárbulo</b> <b>Versammlung der Toten</b> Aus dem Spanischen von Carsten Regling. Suhrkamp, 398 Seiten, 14,95 Euro	Madrid, Marokko. Wer pleite ist, etwa nach 2008, greift gerne nach Geld. Besonders, wenn es so einfach zu bekommen ist wie durch einen Bankeinbruch in Marrakesch. Zwei Millionen winken. Guapo, seine Jungs und die Mädels fahren los, assistiert von einem zwielichtigen Araber. Milieustark, lustig.
7 (3)	<b>Patrícia Melo</b> <b>Der Nachbar</b> Aus dem Portugiesischen von Barbara Mesquita. Tropen, 160 Seiten, 18 Euro	São Paulo. Lärm ist Qual, vor allem dann, wenn er vom Nachbarn kommt und einen entnervten Lehrer trifft. Der tötet den Frevler, zerstückelt ihn und kriegt die Reste nicht weggeschafft. Knappe 160 Seiten braucht Melo für seine Rechtfertigungssuade. Jammer, Brasilien! Schärfster schwarzer Humor.
8 (-)	<b>Jonathan Lethem</b> <b>Der wilde Detektiv</b> Aus dem Englischen von Ulrich Blumenbach. Tropen, 336 Seiten, 22 Euro	New York, kalifornische Wüste. Nach Trumps Inauguration kündigt die Journalistin Phoebe. Als Amateurdetektivin sucht sie die Tochter ihrer Freundin. Auf der wilden Seite des Kontinents führt Detektiv Heist sie in die Stammesfehden von Hippie-Kommunen ein. Archäo-Geographie der desorientierten Großmacht.
9 (-)	<b>Tito Topin</b> <b>Tanz! Singt! Morgen wird es schlechter</b> Aus dem Französischen von Katarina Grän. Distel, 192 Seiten, 14,80 Euro	Frankreich, Portugal. In Frankreich herrschen die Kardinäle, assistiert von Imamen, keine Rabbis. Boris Prévert hat den Oberpfaffen als Pädokrinnen geoutet. Darauf steht die Todesstrafe, nicht wie bei Atheismus nur Vertreibung. Antitheokratische Dystopie. Grotesk, voller Anspielungen.
10 (-)	<b>Michael Farris Smith</b> <b>Desperation Road</b> Aus dem Englischen von Jürgen Bürger. Ars Vivendi, 288 Seiten, 22 Euro	McComb, Mississippi. Treffen zwei Verlorene aufeinander: Russell hat elf Jahre Knast hinter sich, Maben muss ihre kleine Tochter durchbringen, ohne Geld und Unterkunft. Sie erschießt in Notwehr einen Deputy, er hat die Rednecks am Hals. Manchmal widerspricht ein Titel zart und genau seinem Inhalt.

**Die Jury:** Tobias Gohlis, Sprecher der Jury | Volker Albers, „Hamburger Abendblatt“ | Andreas Ammer, „Druckfrisch“, BR | Gunter Blank, „Rolling Stone“ | Thekla Dannenberg, „Perlentaucher“ | Hanspeter Eggenberger, „Tages-Anzeiger“ | Fritz Göttler, „Süddeutsche Zeitung“ | Jutta Günther, „Radio Bremen Zwei“ | Sonja Hartl, „Zeilenkino“, „Polar Noir“ | Hannes Hintermeier, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ | Peter Körte, „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ | Kolja Mensing, „Deutschlandfunk Kultur“ | Marcus Müntefering, „Spiegel Online“, | Ulrich Noller, „Deutsche Welle“, WDR | Frank Rumpel, SWR | Margarete von Schwarzkopf, Literaturkritikerin | Ingeborg Sperl, „Der Standard“ | Sylvia Staude, „Frankfurter Rundschau“ | Jochen Vogt, „NRZ“, „WAZ“

**Die Krimibestenliste**  
am ersten Sonntag des  
Monats



**Die Krimibestenliste** auf Deutschlandfunk Kultur  
[www.deutschlandfunkkultur.de](http://www.deutschlandfunkkultur.de)

